

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 1 Mal und ist durch die Expedition Neue Straßburg 174, 187 und 190, sowie durch die Postämter zu beziehen. Preis vierteljährlich 1,20 M., pro Woche 30 Pf. Durch die Post bezogen 1,50 M., pro und Monats 1,75 M., pro Jahr 19,00 M. (incl. Porto) 21,00 M.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Einzelhefte 5 Pf. 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 95 Pf. 1,00 M.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 253.

Freitag, den 29. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

## Reform des Strafgesetzes.

Von Wolfgang Heine.

Der veröffentlichte Vorentwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch ist noch keine Gesetzesvorlage. Er ist die Arbeit einer Kommission, die das Reichsjustizamt im Jahre 1906 einberufen hat, und der Beamte des Reichsjustizamts und der preussischen Justizverwaltungen, sowie der bayerische Oberlandesgerichtsrat Meyer angehört haben.

Der Vorentwurf ist also für die verbündeten Regierungen zunächst nicht verbindlich, sondern sozusagen eine Privatarbeit der Kommission, die dem Urteil der Wissenschaft und des Publikums unterbreitet werden soll. Erst auf Grund der öffentlichen Erörterungen im späteren Entwurf des Bundesrats angesetzt und dem Reichstag vorgelegt werden.

Wer von diesem Vorentwurf etwa eine völlige Umwandlung des Strafrechts erwartet hätte, würde sehr enttäuscht sein. Im allgemeinen will der Entwurf die Grundlagen des bisherigen Strafgesetzbuches festhalten und nur nach verschiedenen Richtungen reformieren. Darüber kann man sich nicht wundern, man kann es kaum tadeln. Das Strafrecht ist aufs engste mit der Gesamtsituation der Gesellschaft verbunden und deshalb viel weniger leicht zu ändern, als beispielsweise das bürgerliche Recht, das auf trockenen Gebieten Verhältnisse betrifft, die in viel rascherer Fluktuation sind, als die für das Strafrecht ausschlaggebenden Empfindungen der Menschen von persönlicher Verantwortung, Ehre und Freiheit. Nur eine völlige neue Gesellschaft würde das Bedürfnis und die Möglichkeit haben, das ganze Strafrecht von Grund aus neu aufzubauen. Wir hoffen, daß es eine Gesellschaft geben wird, in der die sozialen Zustände, die Verfeinerung des Menschengeistes und die Kräftigung der Charaktere den größten Teil der heutigen Verbreden verschwinden lassen und damit ein Strafrecht im gegenwärtigen Sinne ganz entbehrlich machen werden. Dann mögen Belehrung und Heilung die Hauptrolle spielen; die Sicherungsmittel, deren die Gesellschaft etwa noch bedürfen wird, werden sich nach den dann herrschenden sittlichen Anschauungen richten müssen.

Aber so weit sind wir noch nicht, und heute kann eine Reform des Strafrechts nichts anderes tun, als an das Bestehende anzuknüpfen. Der vorläufige Entwurf tut dies freilich in etwas starker Weise, und seine Reformvorschläge tragen vielfach einen etwas ängstlichen Charakter. Dennoch zweifeln wir nicht, daß sie unseren Reaktionen zum großen Teil schon zu weit gehen werden, während andererseits die Kritik des geistig vorgefertigten Teils der Nation darauf bestehen muß, die zeitgemäßen Neuerungen energischer und tiefer auszubauen.

Etwas enttäuscht von dem Entwurf werden die Fanatiker der Theorien sein, und zwar beider Richtungen. Seit uralter Zeit, so lange die Menschen über das Wesen der Strafe nachzudenken begonnen haben, besteht der Streit, ob gestraft wird, weil ein Unrecht getan worden ist, also zur Sühne und gerechten Vergeltung, oder ob die Strafe verhängt wird, damit das Verbrechen nicht wiederholt werde, also zum Zwecke des Schutzes der Gesellschaft gegen Handlungen, die mit dem gesellschaftlichen Sein unverträglich sind. Natürlich stammt die Strafe, geschichtlich betrachtet, aus der zweiten dieser Wurzeln, aus dem triebhaften Bedürfnis nach Abwehr, aber von Unbegnnt spielen sich dem Bewußtsein der Menschen das Bedürfnis nach solchen Schutzmaßnahmen wieder, als ein Bedürfnis nach Sühne, nach einer „von Gott berordneten“ gerechten Vergeltung.

Theoretiker der „klassischen“ Strafrechtsschule halten mit religiöser Hartnäckigkeit daran fest, daß die sittliche Vergeltungsidee auch die einzig berechnete Wurzel der Strafe ist, und daß nach ihr das Strafrecht geformt werden müsse. Das würde — wie übrigens jede Theorie — konsequent durchgeführt zu den absurdesten Folgen führen, namentlich die heutige Forderung möglicher Sparfaktum mit Strafen ausschließen. Die Anhänger der sogenannten modernen oder soziologischen Schule, die Theoretiker der „Zweckstrafe“, wollen die ganze Strafrechtspflege nur unter dem Gesichtspunkt des Schutzes der Gesellschaft betrachten. Die meisten gehen dabei vorsichtig vor und erkennen an, daß die Schutzmittel nicht im Mißverhältnis zu dem zu schützenden Gute stehen dürfen; dabei geraten sie aber schon wieder in das Geleis der Idee von der gerechten Strafmaßung und Vergeltung. Es fehlt aber auch nicht an Fanatikern, die sich durch den Zweckgedanken verführen lassen, ohne Rücksicht auf humane Empfindungen die wirksamste Abwehr in Strafen von furchtbarer Höhe zu erblicken. Wenn sie dabei sich nicht entschließen, die Todesstrafe als Normalstrafe für unverbesserliche Verbrecher vorzuschlagen, so geben sie damit im Grunde inkonsequent dem Gefühl der Öffentlichkeit nach.

Dafür fordern derartig rücksichtslose Theoretiker die Einsperrung auf Lebenszeit oder auf unbestimmte Zeit, und möchten die Strafmaßung dem Richterpruch, der immerhin gewisse Garantien bietet, und bei Verbesserung der Gerichtsverfassung jedenfalls hohe Sicherheit gegen

Mißbräuche bieten könnte, entziehen und sie dem Ermessen der Verwaltung überlassen; ein furchtlicher Gedanke, wenn man unsere Verwaltung und die Einschlüpfpfählicher Engbergigkeit und Heuchelei kennt, die sich in ihr breit machen.

Der Entwurf läßt sich weder nach der einen, noch nach der anderen Richtung auf übertriebene Experimente ein. Er macht der Idee der Zweckstrafe eine Reihe berechtigter und maßvoller Konzessionen. Nur in der Erweiterung der Arbeitshausstrafe kommt er dem Verlangen nach der Verwaltungsstrafe weiter entgegen, als wünschenswert wäre.

Auf der anderen Seite hält der Entwurf aber ziemlich fest an den meisten Mängeln des alten Strafgesetzes. Es zeigen sich doch die Einflüsse der politischen und kirchlich konservativen Kreise und die Schwerfälligkeit der Bureaurate, die auf die Entschlüsse der Kommission eingewirkt haben. Nur so ist es zu verstehen, daß man sich immer noch nicht entschließen will, die Todesstrafe aufzuheben, obgleich die Verteidigung, die die Begründung des Entwurfes für sie gibt, mehr wie schwächlich ist. Ebenso ist an den politischen Strafgesetzen, und zwar gerade an den anspruchsvollsten, sehr wenig gebessert.

Die Fortschritte liegen in einem allgemeinen Rechte zur Strafmilderung und unter gewissen Umständen zum völligen Verzicht auf Strafe. Die Mindeststrafmaße sind zum Teil beseitigt oder erheblich herabgesetzt, mildere Strafarten zugelassen. Auch in der Strafvollstreckung ist einiges gemildert und wenigstens durch einige gesetzliche Regeln der Verwaltungswillkür vorgebeugt. Die bedingte Verurteilung, die Rehabilitationsnachzeit, die Abkündigung von Strafen im Register werden zugelassen, die Strafmündigkeit auf 14 Jahre hinaufgesetzt.

Im großen und ganzen behält der Vorentwurf das Prinzip des alten Strafgesetzbuches bei, die strafbaren Handlungen begrifflich zu umschreiben, formuliert aber die Definitionen elastischer als das alte Strafgesetzbuch. Dadurch wird dem Ermessen der Richter ein noch größerer Spielraum gelassen als bisher. Die Begründung des Entwurfes verlangt, daß man dem Richter ein größeres Vertrauen schenke, „das allein an Stelle des Formalismus die Vernunft der Sache retten könne“. Das klingt ganz gut; in der Tat ist es ein Mißstand, wenn eine sehr ins einzelne gehende Definition die Folge hat, daß in einem Falle Strafe eintritt, während in einem anderen ganz engverwandten infolge des Fehlens irgend eines untergeordneten Tatbestandsmomentes der Täter straffrei ausgeht. Es ist aber auch vom Uebel, wenn die Definition des strafbaren Tatbestandes Anlaß gibt, Handlungen zu bestrafen, an deren Strafbarkeit der Gesetzgeber nicht gedacht hat, und die das öffentliche Bewußtsein nicht als strafbar ansehen kann. Dies ist bei der Anwendung des jetzigen Reichsstrafgesetzbuches mehrfach eingetreten und liegt um so näher, je unbestimmter die Begriffe des Strafgesetzes definiert sind.

Die Begründung des Entwurfes sagt:

„Die in der Gegenwart in der Öffentlichkeit ungehoben, meist politisch gefärbten Klagen über mangelndes Vertrauen der Bevölkerung zu den Strafgerichten haben hier von nicht abhalten können. Denn diese Klagen sind größtenteils unbegründet. Die Bevölkerung hat weder einen triftigen Grund zu einem solchen Mißtrauen, noch hegt sie es. Und wo es unberechtigtweise vorhanden wäre, müßte ihm durch die im Gebiet der Gerichtsverfassung bereits dem Reichstage vorgeschlagene erweiterte Zuziehung des Laienelements jeder Boden entzogen werden.“

Gegen diesen Optimismus muß doch entschieden Widerspruch erhoben werden. Die Klagen sind nicht unbegründet, denn das Vertrauen fehlt tatsächlich. Es fehlt nicht nur in politischen Fragen und bei Parteien der politischen Opposition, sondern im Grunde genommen bei allen Schichten der Bevölkerung. Und das Fehlen dieses Vertrauens ist nicht grundlos, nicht die Folge politischer Agitation, sondern tiefer Mangel in der Art, wie die einseitig juristisch gebildeten Richter das Leben anschauen und die Handlungen ihnen fremder Kreise des Volkes beurteilen. Das ist der Sinn des Wortes „Klassenjustiz“. Insofern ist es richtig, daß eine weitere Zuziehung des Laienelements zu den Strafgerichten eine bessere Gewähr gegen Mißbräuche oder ungeschickte Anwendung richterlicher Freiheit geben würde. Eine vollkommene Sicherheit gewährt auch sie nicht. Die Vorschläge der Regierung zur Reform der Gerichtsverfassung bieten solche Gewähr um so weniger, als die von ihnen vorgesehene Zuziehung des Laienelements vollkommen unzulänglich ist. Wir vermögen deshalb schwere Bedenken gegen die Erweiterung der richterlichen Urteilsfreiheit nicht zu unterdrücken.

Das Strafsystem des Vorentwurfes, seine Behandlung der staatsbürgerlichen Rechte, seine Wirkung auf die Presse und politische Agitation und auf die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung müssen einzelnen Besprechungen vorbehalten bleiben.

## Politische Uebersicht.

Der Wahlsieg in Berlin findet im „Vorwärts“ folgende Betrachtung, welche die Einzelheiten des Wahlkampfes und der Wahlergebnisse berücksichtigt:

Die Majorität der Sozialdemokratie ist nun auch im 5., 6. und 7. Berliner Landtagswahlkreise eine so gewaltige geworden, daß der Freisinn diese Wahlkreise selbst dann für alle Zeiten für verloren halten müßte, wenn dem elendesten aller Wahlsysteme noch eine längere Lebensdauer beschieden wäre! Aber auch im 12. Berliner Landtagswahlkreise hat sich die Situation für den Freisinn erheblich verschlechtert. Bei dem starken Anwachsen der sozialdemokratischen Wähler wurde diesmal nach dem vorläufigen Erfolg der Sozialdemokratie der Sieg ohne weiteres für die Sozialdemokratie entschieden worden sein, wenn nicht der vorläufige Wahlerfolg der Sozialdemokratie in gewisser Hinsicht ein bloßes Ergebnis des Zufalls gewesen wäre. Im Juni v. J. war nämlich in der ersten Abteilung die Wahl von 48 Wahlmännern einfach nicht zu Stande gekommen. Waren damals diese 48 Wahlmännernwahlen zustande gekommen, so wäre damit der Sieg des Freisinn bei der Stichwahl von vornherein gesichert gewesen. Stieg doch Genosse Hoffmann bei der Stichwahl nur mit 318 gegen 307 Stimmen, die auf seinen freisinnigen Gegner Runge entfielen. Diesmal ist nur die Wahl von 15 Wahlmännern nicht zustande gekommen, so daß dadurch die bürgerlichen Parteien 33 Wahlmänner mehr für sich aufmarschieren lassen können, die im Jahre 1909 vollständig ausgeschieden waren! Einzige diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sich auch diesmal der sozialdemokratische Kandidat der Stichwahl unterziehen muß.

Aus der Tabelle geht hervor, daß die Urwahl-Hauptwahl und gegen 1908 im 12. Wahlkreis in der ersten Abteilung 2, in der zweiten Abteilung 13 und in der dritten Abteilung 35 Wahlmänner mehr gebracht hat. Der „Vorwärts“ fährt fort:

Die sächsische Arbeiterschaft hat unter dem Wahlsieg der vier Familien wählen müssen, unter einem Wahlsieg, das den Herren von „Bildung und Besitz“ viermal soviel Wahlrecht einräumte, als dem schlechter bezahlten Handarbeiter. Was bedeutet aber dieses Wahlsieg gegenüber dem mehr als 40fachen Wahlrecht, das diesmal Wähler der ersten Abteilung auszuüben vermochten! Befragte doch beispielsweise im 1152. Wahlkreis des 12. Landtagswahlkreises ein einziger Wähler der ersten Abteilung ebenfalls Wahlrecht, wie 416 Wähler der dritten Abteilung! Ähnlich trübe Fälle gab es in den vier Wahlkreisen noch eine ganze Anzahl; im Durchschnitt aber hatte ein Wähler erster Klasse ebenfalls Wahlrecht wie 30 Wähler der dritten Klasse und sechs Wähler der zweiten Klasse. Daß die Sozialdemokratie in der zweiten und selbst in der ersten Abteilung trotz alledem noch erheblich mehr Wahlmänner durchzubringen vermochte, obwohl die Gegner alle Hebel in Bewegung gesetzt hatten, um diesmal die Sozialdemokratie zur Strecke zu bringen, zeugt ebenso für den raschen Eifer der Berliner Parteigenossen wie für die Empörung, die sich der weitesten Kreise des Volkes bemächtigt hat!

Nicht nur die Arbeiter, sowie zahlreiche Handwerker und kleine Geschäftleute bezeugten durch ihre Abstimmung, daß sie ebensowenig wie von den Konservativen und Nationalliberalen auch von dem Freisinn, dem Kluft der Reaktion, etwas wissen wollen, sondern auch die Lehrer und Beamten bewiesen zum guten Teil, daß sie dem Freisinn verachtet, wenn er die Lehrer und Beamten einfach als freisinniges Stimmvieh betrachtet. Der Freisinn hat es ja allerdings durch seine jammervolle politische Haltung verschuldet, daß Lehrer und Beamte nicht immer Staatsbürger der Ordnung sind, daß sie es nicht wagen dürfen, von den ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechten der politischen Meinungsäußerung nach freiem Ermessen, nach ehrlicher Ueberzeugung Gebrauch zu machen. Der Freisinn läuft dank seiner Feigheit und Prinzipienlosigkeit also seine Gefahr, daß Lehrer und Beamte bei der öffentlichen Abstimmung sozialdemokratisch wählen können. Aber die Genugtuung erlebt er denn doch noch nicht, daß nun auch Lehrer und Beamte sich dazu herabwürdigten, die zum letzten Mann sich gewaltig in das Wahllokal schleppen zu lassen, um auch gegen ihre Ueberzeugung zu stimmen!

Die „Berliner Volkszeitung“ sagt ebenfalls:

Im 5., 6. und 7. Wahlkreis ist es mitten so gekommen, wie mit Bestimmtheit voraussehen war. Der Gemaltreich der konservativ-ultramontan-freisinnigen Koalition des Abgeordnetenhauses, der Mandatsraub aus Parteiabsicht, ist von der Mehrheit der Wähler zu nicht gemacht und alangend gerächt worden. Das Brandmal der schänden Tat festst bleibt allerdings auf den Parteien für immer bestehen, die sich zu dem schmachvollen Mandatsraub durch eine verbündete Parteileidenschaft und einen pathologischen Rollstiller hatten hinziehen lassen. Wenn der Freisinn unter der glorieichen Führung der Fischer, Popitz und Wiemer so weiter arbeitet wie bisher, so werden bei den nächsten allgemeinen Landtagswahlen auch die anderen Berliner Mandate noch verloren gehen! Wir nicht hören will, muß fühlen. Das alte Sprichwort wird sich auch an denen erfüllen, die den parlamentarischen Liberalismus nur schon seit Jahren „hochlos und beharrlich“, „fest und unentwegt“ unter dem „stürmerischen Banner der Partei“ zwingen.

Die „Breslauer Zeitung“ rechnet sich ein relativ gutes Abschneiden des Freisinn bei der Wahl dadurch heraus, daß sie seine Verluste in den Kreisen 5, 6 und 7 nicht mitzählt.

In Wirklichkeit steht die Sache so: Die Sozialdemokratie gewann im 5. Kreise 9, im 6. Kreise 16, im 7. Kreise 26, im 12. Kreise 51 Wahlmänner, zusammen 102. Der Freisinn verlor im 5. Kreise 7, im 6. Kreise 25 und im 7. Kreise 30 Wahlmänner, zusammen 72, also weniger im 12. Kreise 53, hat also noch einen Nettoverlust von 19 Wahlmännern.

Aber auch der Gewinn im 12. Kreise erklärt sich nur aus dem Rückgang der Konservativen um 100 Wahlmänner. Dieser Rückgang ermöglicht es, daß der Freisinn 50 Wahlmänner diesmal in der Hauptwahl gewonnen hat, die ihm 1908 erst in der Stichwahl zufielen. Trotzdem muß der Freisinn mit 141 Wahlmännern in der

Stichwahl noch zu erobern, ehe er seine Zahl von 166 erreicht, die er 1908 befaß.

Da also die Verschiebungen in den bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie nicht aufhielten, stehen unsere Chancen diesmal günstiger als 1908.

Das Zentrum als Regierungspartei. Die Zentrumskräfte üben sich jetzt schon in der neuen Rolle als Regierungsorgan; die „Köln. Volksztg.“ erzählt, daß der Reichstag bereits am 28. November, spätestens aber am 30. November d. J. zusammentreten und am 11. Dezember in die Weihnachtssitzung gehen werde.

Und nun plädiert das neue liberale Regierungsorgan lebhaft gegen die Erledigung der Versicherungsordnung. Die Angelegenheit sei „garnicht dringlich“ und außerdem kostete die Geschichte 70-80 Millionen, zu deren Aufbringung neue Steuern erforderlich seien.

Endlich aber hat das Zentrumblatt noch einen Grund gegen Ausdehnung der Reichstagsferien über Ostern hinaus: Wankenswert wäre eine möglichen kurze Reichstags-Session, auch schon deshalb, weil dann die Beschäftigung der Gewerbetreibenden in der Industrie unter dem Einfluß der Sommerferien zu leiden hätte.

Die Regierung wird nicht verfehlen, diese Wünsche der wieder maßgebenden Partei zu berücksichtigen. Aber die Heuchelei des Zentrums schreit zum Himmel. Im Lande reisen seine Agitatoren umher und pressen die „Hinterbliebenen-Versicherung“ und im Zentralorgan sucht man diese zu verschleiern.

Abgeordneter Behrens, seine Wähler und der Schnapsbottel. In Begleitung an der Hand erstattete am Donnerstag Abend in einer von über 300 Personen besuchten Versammlung der christlich-sozialen Reichstagsabgeordnete Behrens Bericht über seine parlamentarische Tätigkeit.

Das ist prächtig, sagte er in unwillkürlicher Bewunderung, das ist eine Farbe, wie sie das ganze Europa nicht herauf beschaffen. Er beugte sich näher gegen sie herab.

Das ist prächtig, sagte er in unwillkürlicher Bewunderung, das ist eine Farbe, wie sie das ganze Europa nicht herauf beschaffen. Er beugte sich näher gegen sie herab. Da schlug sie die Augen auf, und ohne ihre Stellung zu verändern, sah sie ihn an mit einem großen, traumhaften Blick.

Annigen Vertreter und des Sozialdemokraten wurden dagegen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In seiner Rechtfertigungsrede ließ sich der Abgeordnete Behrens auch über den von der Sozialdemokratie geforderten Schnapsbottel aus. Er sagte unter anderem, die Sozialdemokratie habe den Schnapsbottel nicht nur aus politischen Gründen beschloffen, sondern auch, um das Familienleben der Arbeiter glücklicher zu gestalten.

Am Dienstag sprach Behrens in Weimar in einer von über tausend Personen besuchten Versammlung, in der u. a. auch der Genosse Rudolf-Frankfurt auftrat. Die Christlich-Sozialen, die die Versammlung einberufen hatten, wollten sie hinausjagen, und in der Tat sprachen auch Christlich-soziale Redner bis 2 Uhr Nachts.

Die Stichwahlausichten der baltischen Sozialdemokratie sind nach dem getroffenen Abkommen mit den Blockparteien die folgenden: Wir erobern zu den in unserem Besitz befindlichen 10 Mandaten der Hauptwahl zunächst 6 Mandate in den Kreisen, die an Stimmen aufweisen:

Table with 5 columns: Kreis, Soz., Nationallib., Dem., Centr. u. Konf. Rows include Schoßheim, Freiburg II, Dursch-Gillingen, Barchin-Kand, Heilberg-Land, Schwesingen.

In diesen 6 Kreisen stimmen die Nationalliberalen und Demokraten für die Sozialdemokraten, sobald also 6 weitere Mandate zu fallen. In den unten verzeichneten Wahlkreisen wird der Kampf zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten ausgefochten.

Table with 5 columns: Kreis, Soz., Freil., Natl., Centr., Konf. Rows include Strass-Stadt, Strass-Land, Lahn-Stadt, Raritz-Ida-Land, Raritz II, Raritz III, Biorheim I, Rammheim IV, Heilberg I, Heilberg II, Heilberg-Eberbach.

Die viele Kreise von den vorstehend genannten zu fallen, muß natürlich abgemindert werden. Die Sozialdemokratie kann inklusive der Ergebnisse der Stichwahlen bis auf 18 Mandate kommen, die Nationalliberalen auf etwa 22, das Zentrum auf 24, die Demokraten auf 7, die Konservativen auf 1, das sind zusammen 78 Kammerstimme.

Zum neuen Strafgesetzentwurf. Die Regierung beabsichtigt den Vorwurf zum neuen Strafgesetzbuch etwa 1 1/2 Jahr lang der öffentlichen Kritik auszusetzen. Dann soll, falls nicht besondere Umstände eine Verlängerung der Frist notwendig machen, eine Regierungskommission zur Fertigstellung eines Entwurfes für die gesetzgebenden Körperschaften zusammentreten.

Stimmen der vom Zentrum unterstützten Mittelständler. Nationalsozialistische Stimmen.

arbeiten sollen bereits im Reichsjustizamt im Gange sein, ein Entwurf werde aber erst aufgestellt und dem Bundesrat zugehen können, nachdem das neue Strafgesetzbuch fertiggestellt worden ist.

Die Berliner Polizei und die Freie Jugendorganisation. Wir berichteten schon, daß in letzter Zeit die Polizei der Freien Jugendorganisation in Berlin und den Vororten besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie überwacht die Versammlungen, auch wenn das Thema noch so harmlos ist, und sucht offenbar eifrig nach Material, mit dessen Hilfe man die jungen Leute unter 18 Jahren aus der Jugendorganisation vertreiben könne.

Nach den seit Erlass des Reichsvereinsgesetzes, namentlich auch in neuerer Zeit hinsichtlich der Bekämpfung des Vereins „Freie Jugendorganisation Berlin und Umgebung“ gemachten Wahrnehmungen ist der Verein als politischer Verein im Sinne des § 8 des Reichsvereinsgesetzes anzusehen.

Die Beschwerde, die sich gegen diesen Erlass angelegt wird, dürfte die völlige Unhaltbarkeit der politischen Argumentation ergeben. Die Freie Jugendorganisation bezieht sich in größter Öffentlichkeit, und was sich in ihren Versammlungen und Sitzungen abspielt, wird auch mit dem besten Willen nicht unter die politischen und öffentlichen Angelegenheiten des Reichsvereinsgesetzes zu bringen sein.

Eine fromme Sprache. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt in ihrer Morgenausgabe, Nr. 901:

Daß der Herr sich während seines Aufenthaltes in Italien den Bürgermeister Nathan als ständigen Leibdienern wünscht, ist selbstverständlich in einem Lande, wo die Kanaille die Straßen beherrscht und die Ordnungselemente zu schwach oder zu feige sind, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Eine hebliche Sprache für das führende Organ einer Partei, die eine Volkspartei sein will und eine fromme dazu! Eine hebliche Sprache auch gegenüber dem Bürgermeister von Romi „Kanaille“ sind die italienischen Volksmassen natürlich nur, soweit sie liberal oder sozialdemokratisch gesinnt sind.

Wie die Steuern erhoben werden. Eine ganz neue und etwas eigenartige Methode scheint man bei der Erhebung von Steuern einführen zu wollen. So hat der Oberbürgermeister von Köln bei dem Verein der Industriellen angetragen, ob seine Mitglieder geneigt wären, die Erhebung der Einkommensteuer für ihre Angestellten und Arbeiter zu besorgen.

Victoria.

Roman von Minna Kautzka.

30] So, so, der Andreas. Er scheint wirklich eifersüchtig zu sein. Er schielte von der Seite nach ihr hin. Sie beachte ihn wie ein Kind und er wollte doch schon, wie sie sich dazu verhielt. Aber das junge Gesicht bestrahlte seinen schlaffen, nichtsliegenden Ausdruck.

Das ist prächtig, sagte er in unwillkürlicher Bewunderung, das ist eine Farbe, wie sie das ganze Europa nicht herauf beschaffen. Er beugte sich näher gegen sie herab. Da schlug sie die Augen auf, und ohne ihre Stellung zu verändern, sah sie ihn an mit einem großen, traumhaften Blick.

Das ist prächtig, sagte er in unwillkürlicher Bewunderung, das ist eine Farbe, wie sie das ganze Europa nicht herauf beschaffen. Er beugte sich näher gegen sie herab. Da schlug sie die Augen auf, und ohne ihre Stellung zu verändern, sah sie ihn an mit einem großen, traumhaften Blick.



**Stadt-Theater.**  
Donnerstag, 7 1/2 Uhr:  
„Carmen“.  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
„Hänsel und Gretel“.  
Sonabend 7 Uhr:  
„Witterdämmerung“.

**Lobe-Theater.**  
Donnerstag, 7 1/2 Uhr:  
„Der fidele Bauer“.  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
„Die geistliche Frau“.  
Sonabend, 7 1/2 Uhr:  
Som. 1. Rate:  
„Die fremde Frau“.

**Thalia-Theater.**  
Donnerstag  
Eisenbahner-Verein.  
„Najemanns Fächer“.  
Freitag:  
Gruppe D. 1. Vorstellung.  
„Ein toller Einfall“.  
Einkauf am Tage der Vor-  
stellung von 10-2 Uhr im Thalia-  
Theater, im Stadt-Theater und an  
der Abendkasse.  
Sonntag, 7 1/2 Uhr.  
„Ein Wintertraum“.  
Einkauf Freitag und Sonn-  
abend von 10-2 Uhr im Thalia-  
Theater und im Stadt-Theater.

**Schauspielhaus**  
Donnerstag, 8 Uhr:  
Sum. 80. Walter.  
„Die Fährer-Schiffel“.  
Freitag, 8 Uhr:  
„Vergeßt Gott“.  
Sonabend 8 Uhr:  
Premiere.  
„Nanon, die Wirtin zum  
Goldenen Lamm“.

**Verkehrsbüro Barasch.**  
Breslauer Schauspielhaus.  
Montag, den 1. November 1909,  
abends 8 Uhr:  
Vollständ. Operettenvorstell.  
zu Heimen Dresden. 5065

„Der Bettelstudent“.  
Premiere in 3 Akten von H. Sell und  
H. Wenzel. — Musik von G. Hoffmann.  
Preis der Plätze:

1. Reihe	1.50
2. Reihe	1.00
3. Reihe	0.75
4. Reihe	0.50
5. Reihe	0.30
6. Reihe	0.20
7. Reihe	0.10
8. Reihe	0.05
9. Reihe	0.02
10. Reihe	0.01

„In freier Wahl“.  
Bücherpreis im Verkehrsbüro Barasch, an  
der Abendkasse des Theaters und eine halbe  
Stunde vor Beginn der Vorstellung an  
der Abendkasse.

**Liebich's Etablissement.**  
Nur noch 4 Abende:  
Aennie Tharau.  
Gudrun Hildebrandt  
und 10 neue Attraktionen.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater.**  
Gaienspiel Jean  
Blatzheim  
und das neue  
Spezialitäten-Programm.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Son. nachmittags gratis.

**Zeltgarten**  
Dir. H. Kroschka.  
Tägliche  
Sänger-Vorstellung  
Entree 30 Pf.

**Palmengarten**  
Dir. H. Kroschka.  
Oktober-Fest  
2 Kapellen.  
Entree frei

**Gelegenheitskäufe**  
in gut gearbeiteter  
wenig gebrauchter  
Schmelz von 15 Mk. an. Bettelkäufe mit  
Kassette 10 Mk. Silberbesteck 5  
Mk. Bettelkäufe. Täglich geöffnet.

**Rechtstabe**  
in großer Auswahl billig  
Carl Reiter & Rode  
Breslau 1, Dammstr. 26.

**Wilhelmsburg** Inhaber: Franz Hötzel.  
Deute Donnerstag: 5003  
Lanz-Kränzchen  
Kundengeschickter Markt.

**Hentschel's** Stabl. Pöpelwitz.  
Deute Donnerstag: 5001  
Gr. Rirnes-Kränzchen  
Gilde-Polonske. Wollst. Orchester. Entree. frei.  
Spezialität: Meleune.

Wirklich unerreicht  
Reinigt, schont und bleicht!  
**Ozonit**  
das moderne Waschmittel  
D. R. P.

**Bäderei-Übernahme.**  
Den verehrten Genossen von Neu-Engelbrunn und Umgebung mache ich  
bekannt, daß ich die früher Boelche'sche Bäderei, gegenüber dem Deutschen Friedhof,  
Sonabend, den 30. Oktober, eröffne.  
Um rege Inanspruchnahme bitte  
**Fritz Maiwald, Bäder.**  
Meine Anstalt zählt für Hausbäder: Kunden 10 Pfg., Tisch Biergel 15 Pfg.

**Reform-Zigaretten, 10 Stück 10 Pfg.**  
**Beliebt, gut, preiswert**  
und überall erhältlich, sind die Zigaretten  
der  
**Compagnie Laferme**  
in Dresden: 5040  
**Vielliebchen Nr. 82** 10 Stück 20 Pfg.  
**Reform Nr. 1** 10 Stück 10 Pfg.

**Reform-Zigaretten, 10 Stück 10 Pfg.**

**„In freien Stunden“.**  
Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.  
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

**Pfänder-Auktion**  
Mittw. November 1909. 5056  
Pfandbrief-Institut  
Matthiasstraße 113. I. Etage.

**Mädchen**  
t. f. a. Knaben-Anzüge  
einrichten u. l. f. m.  
Sebel, Westendstr. 41. 8. Etg. 5066

**Königshütte.**  
Für Aufträge der „Volkswacht“  
und der „Gazeta Robotnicza“ wird  
zum 1. November 1909  
eine weitere  
Königshütte  
für den Betrieb  
in der  
**Adolf Klose Krenzstr. 2**  
zu beziehen.

**Kaufe gebr. Möbel!**  
Federbetten, Niederwagen, ganze Stuben-  
Einrichtungen gegen sofortige Zahlung.  
5059  
Wahler, Gartenstraße 36.

**Damen-Filzhüte**  
billig direkt  
Freund & Krebs  
Reze Grabenstraße 11. Hof.  
Hüte werden modernisiert. 4400

**Zigarren**  
in allen Preisen  
empfiehlt 4533  
Oscar Rudolph  
Zaporthaus  
Breslau 13, Reudersstr. 61.

**Rechte u. Pflichten  
des Mieters**  
nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch  
Kommentar gegen Miethsrecht  
von Bleh Lipinski.  
Preis pro Exempl. 20 Pfennige.  
Die Broschüre ist nachdrücklich  
auf Grund der Motive und der  
Denkschrift zum Bürgerlichen  
Gesetzbuch bearbeitet und ist ein  
sicheres Führer durch das Mieths-  
recht.  
Buchhandlung Volkswacht.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Esst., Tisch, Spiegel,  
Bettst., Stühle, Bettstellen mit  
Matratzen, laub. Federbetten zu verk.  
Friedrichstraße 88. 5089

**Schweinefleisch**  
Fund 75-80 Pfl. Rindfleisch 70 Pfl.  
ohne Knochen 80 Pfl. Konradstraße  
85 Pfl. Kalbfleisch 75 Pfl. Schmalz  
70 Pfl. Hammelfleisch 70-80 Pfl.  
Rinderfleisch 90 Pfl. Fische 40  
bis 65 Pfl. nur Fleischerei  
5067  
**Trebnitzerstr. 18.**

**Keinen Hüften mehr!**  
Bei Gebrauch von  
**Wachsmann's**  
Hüftenerker.  
10 Pfl. 18 Pfl., 1 Pfl. 65 Pfl.  
zu haben nur  
5070  
Altbäckerstraße Nr. 19,  
Bautzenerstraße.

**Möbel**

Gute Waren spottbillig  
auf  
**Abzahlung**  
Anzüge  
Ueberzieher,  
Kinderwagen  
Anzahlung  
Nebensache!  
**Max Biermann**  
52 Ring 52, 1. Etg.  
schon der Stadtkasse.  
Hilfs:  
Breslau i. Schl.  
Nach nach auswärts.

**Breslauer Gewerkschaftshaus**  
Margaretenstrasse 17.  
Sonntag, den 31. Oktober 1909, nachm. 3 1/2 Uhr  
**21. Volks-Konzert**  
unter Leitung des Dirigenten Herrn P. Rüster  
arrangiert vom  
Sozialdemokratischen Verein.  
**PROGRAMM:**  
I. Teil.  
1. Ouverture zur Oper  
„Hans Heiling“ . . . H. Marschner.  
2. Largo . . . G. Haendel.  
3. Fantasia aus d. Oper  
„Aida“ . . . G. Verdi.  
II. Teil.  
4. I. und II. Satz a. d.  
Violin-Konzert . . . Mendelssohn-  
Bartholdy.  
(Herr Konzertmeister Hennrichs)  
5. „Tasso“, Lamento e  
Trionfo . . . Fr. Liszt,  
Symphonische Dichtung.  
III. Teil.  
6. Szenen aus der Oper  
„Lohengrin“ . . . R. Wagner.  
7. Einleitung z. 5. Akt  
aus „König Manfred“ . . . K. Reinecke.  
8. Seid umschungen  
Millionen, Walzer . . . Johann Strauss.  
Entree 30 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.  
Programme sind bei den Distrikts- und Bezirksführern, in der Expedition der „Volkswacht“, im  
Gewerkschaftshaus, in den Sekretariaten, in den Verbandsbüros und bei den Kolporteurs zu haben.

**Dixin**  
**Verbessertes**  
im Gebrauch billigstes  
**Seifenpulver.**  
Erleichtert bedeutend das Waschen und  
ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu  
gebrauchen. Überall erhältlich.  
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf.

Wir empfehlen aus heute eingetrossener Waggonladung  
**Prachtvollen Goldbarsch, groß u. fett, Pfd. 18 Pf.**  
Bachschellfisch Pfd. 20 Pf., Anurhahn Pfd. 20 Pf., Bachschollen Pfd. 30 Pf.  
**D. D.-F.-G. Nordsee.**  
Hilfs Stadtbahnbogen und beide Markthallen. 5068

**Das grösste Gewicht**  
1000 lb  
legt die ein-  
sichtige Hausfrau  
auf Ersparnisse im  
Haushalt. Eine grosse  
Ersparnis ist ihr ermöglicht,  
wenn sie an Stelle der teuren  
Butter die sprichwörtlich beliebten  
van den Bergh'schen  
Margarine-Marken  
**Vitello und Clever-Stolz**  
welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in ihrem  
Haushalt verwendet.  
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

**Zweimal konfisziert gewesen!**  
In Russland und Ungarn verboten.  
**Ssanin.**  
Sitten-Roman  
aus den Tagen der russischen Revolution.  
Von M. Arzybaschew.  
Vollständige Ausgabe. — Uebersetzt von L. Wiebeck.  
In zwei Monaten 30000 Exemplare verkauft!  
Dieser Roman — ein Kunstwerk — hat überall das  
größte Aufsehen erregt, schildert er doch zum Teil eine  
Zeit, die besonders für die kämpfenden Proletarier von  
grossem Interesse ist. — Bei einem Umfang von 430 Seiten  
kostet das Buch  
nur Mk. 1.25  
nach auswärts Mk. 1.55.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“  
und die Kolporteurs.

Soeben erschienen:  
**Tod**  
der  
**Todesstrafe!**  
von J. Stern.  
Preis der Vereinsausgabe  
**20** Pfg.  
Buchhdlg. Volkswacht.







Alkoholfreie Getränke
Oll, C. G.
Crown Brand
Wetter, Fritz & Co.

Bandagen
Fritz, W.
Rufsch, Karl

Bäckerien und Konditoreien
Edler, Vincenz
Kronold, Hugo

Berufskleidung
Für Kasse, Bäckerei, Konditorei

Bier-Brauereien, Bier-Verleger
Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Brauerei Rannach
Brauerei Union

Drugs and Farben
Albani, Dr. O. Hubert

Eisen- u. Stahlwaren
Rager, G. Matern

Färberei u. Wäscherei
Kelling, W.

Fahrräder, Nähmaschinen
Barth, Adolf

Fische u. Delikatessen
Albert, Wilhelm

Fleischereien u. Wurstfabriken
Wanda, Edmund

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Fliesen, Holz, Eisenwaren
Barth, Adolf

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Garten, Teppiche
Blieschowski, O. K.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Kleidstoffe, Seidenwaren
Bergner, M.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.

Leinwand, Kupferwaren
Eckstein, E.





...als im Sterben, wußten die Mädchen, daß es mit dieser zu Ende ging? — Angeklagter: Nein, der Vorsteher sagte, sie möge nur eine Sterbende... — Verteidiger: Starben noch mehr Mädchen? — Angeklagter: Ja... — Vorsteher: Ich glaube, im jungen fünf... — Angeklagter: Nein,

**Neben Mädchen sind gestorben**

**Verteidiger Königsberg:** Man darf aber nicht etwa sagen, daß diese infolge der Mißhandlungen gestorben sind... — Staatsanwalt: Natürlich nicht, sonst wäre ja Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben... — Angeklagter: Ich habe Herrn Colander nicht schlecht gemacht, weil ich es nicht wollte... — Angeklagter Colander: Ich habe niemals Mißbrauch geübt, wenn nicht eine ärztliche Verordnung vorlag... — Angeklagter: Ich war ohnmächtig und nachher wurde mir das Mißbrauch gegeben... — Angeklagter Colander: Das Mädchen war nicht zum Tode verurteilt... — Verteidiger: Ich habe Herrn Colander einen Brief gegeben, in dem sie sich bitter über die Behandlung in der Anstalt beklagt hat... — Angeklagter: Einem Journalisten nicht, aber einem Sozialdemokraten... — Verteidiger: Das ist für die Angeklagte wohl das Beste... — Angeklagter Colander: Ich belone wiederholt, das Mädchen hat richtige Bouillon bekommen... — Mehrere Angeklagte (in höchster Erregung): Das ist nicht wahr, es war Mischmasch mit Wasser.

Hierauf wurde zur Vernehmung des Angeklagten Colander übergegangen. Vorsteher: Sie sind 1903 Hausvater geworden? — Angeklagter: Jawohl... — Vorsteher: Wer hat Sie angestellt? — Angeklagter: Die Direktion... — Vorsteher: Galt es eine Vorbildung für diese Stellung? — Angeklagter: Nein, ich hatte mich zum Fortschritt ausgebildet... — Vorsteher: Bekamen Sie besondere Befehle, wie Sie die Mädchen zu behandeln hätten? — Angeklagter: Nein... — Vorsteher: Was für eine Entschädigung erhielten Sie? — Angeklagter: 1600 Mk. und freie Station... — Vorsteher: Später bekam ich 100 Mark Zulage pro Jahr... — Angeklagter: Ich mußte zu harten Maßnahmen greifen, weil die Angeklagten große Schmutzereien begingen... — Vorsteher: Glaubten Sie, ein Mischmasch zu haben? — Angeklagter: Jawohl... — Vorsteher: Wachten Sie davon strengen Strafen? — Angeklagter: Es wurde geschlagen, die Mädchen bekamen auch Stockschläge... — Vorsteher: Haben Sie auch die Kette angewendet? — Angeklagter: Niemals... — Vorsteher: Früher haben Sie es aber zugegeben? — Angeklagter: Ich habe die Kette höchstens einmal über meinem Arm gehabt... — Vorsteher: Früher haben Sie sie, die Kette dreimal angewendet zu haben? — Angeklagter: Das ist niemals der Fall gewesen... — Vorsteher: Wie soll das ins Protokoll kommen? — Angeklagter: Ich habe auch das widerrufen? — Angeklagter: Ich habe immer nur feilschen wollen... — Vorsteher: Geben Sie es doch ruhig zu, Sie sind doch deswegen rechtskräftig abgeurteilt, und man kann Ihnen deshalb nichts mehr anhaben.

**die Kette zum Feilschen gebraucht**

zu haben? — Angeklagter: Es mag sein, ich kann mich nicht erinnern... — Vorsteher: Damit war die Vernehmung des Angeklagten Colander beendet und es wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten... — Zeugin: Ganz ausgezeichnet... — Vorsteher: Werden Sie mit den Mädchen fertig? — Zeugin: Voll und ganz... — Vorsteher: Auch ohne Arreststrafen? — Zeugin: Vollkommen... — Vorsteher: Habe noch niemals die Mädchen geschlagen und sie auch niemals hungern lassen... — Vorsteher: Von den angeklagten Mädchen sind noch fünf im Asyl... — Zeugin: Die Laßwisch halte ich nicht für ganz normal, sie ist jedenfalls etwas schwach im Kopfe... — Vorsteher: Sie sind doch deswegen rechtskräftig abgeurteilt, und man kann Ihnen deshalb nichts mehr anhaben... — Staatsanwalt: Richard: Will der Angeklagte auch bestritten, in Tschob ausbrüchlich zugegeben zu haben,

**die Kette zum Feilschen gebraucht**

zu haben? — Angeklagter: Es mag sein, ich kann mich nicht erinnern... — Vorsteher: Damit war die Vernehmung des Angeklagten Colander beendet und es wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten... — Zeugin: Ganz ausgezeichnet... — Vorsteher: Werden Sie mit den Mädchen fertig? — Zeugin: Voll und ganz... — Vorsteher: Auch ohne Arreststrafen? — Zeugin: Vollkommen... — Vorsteher: Habe noch niemals die Mädchen geschlagen und sie auch niemals hungern lassen... — Vorsteher: Von den angeklagten Mädchen sind noch fünf im Asyl... — Zeugin: Die Laßwisch halte ich nicht für ganz normal, sie ist jedenfalls etwas schwach im Kopfe... — Vorsteher: Sie sind doch deswegen rechtskräftig abgeurteilt, und man kann Ihnen deshalb nichts mehr anhaben... — Staatsanwalt: Richard: Will der Angeklagte auch bestritten, in Tschob ausbrüchlich zugegeben zu haben,

**Aus Schlesen und Posen.**

**Die Wahrheitsliebe der Junfer v. Richthofen.**  
Der bisherige Pfleger der gräflich Plessischen Kinder, Landtagsabgeordneter Herr Ernst v. Richthofen, hat in einem Berliner Blatt eine längere Auslassung auf die von der Gräfin Pless gegen ihn erhobenen Anklagen veröffentlicht... — Der Junfer Ernst v. Richthofen als Pfleger geht über seine weitere Tätigkeit hervor, daß er als Pfleger der Kinder auf den Antrag des Grafen Pless bestellt worden ist... — Der Junfer Ernst v. Richthofen als Pfleger geht über seine weitere Tätigkeit hervor, daß er als Pfleger der Kinder auf den Antrag des Grafen Pless bestellt worden ist... — Der Junfer Ernst v. Richthofen als Pfleger geht über seine weitere Tätigkeit hervor, daß er als Pfleger der Kinder auf den Antrag des Grafen Pless bestellt worden ist...

...Kinder auf Kosten der ständigen Mutter, welche die Pensionen zu erhalten, welche auf dem Umwege über den Grafen Pless aus meinem Vermögen für die Kinder gezahlt werden... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen...

Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen...

Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen... — Herr von Richthofen sollte seine Familienmitglieder werden nicht bestreiten können, am Tage der geplanten Abholung der Kinder eine ganze Anzahl von gerichtlichen Urteilen...

**Freiburg, 28. Oktober. Entbehrungsliste.** Die vereinigte Arbeitervereine - Aktiengesellschaft verteilt in diesem Jahre 7 Prozent Dividende... — Die Aktiengesellschaft für Schießscheiben-Industrie verteilt 7 Prozent Dividende... — Die Aktiengesellschaft für Schießscheiben-Industrie verteilt 7 Prozent Dividende...

**Striegau, 28. Oktober. Brandstifter.** Infolge Brandstiftung wurde ein zwischen Striegau und Wutrau gelegenes Feld... — Infolge Brandstiftung wurde ein zwischen Striegau und Wutrau gelegenes Feld... — Infolge Brandstiftung wurde ein zwischen Striegau und Wutrau gelegenes Feld...

...der Vorsteherverein haben sich einige der nützlichsten Elemente eingelassen, die wir indes Herrn Berthold gern abgeben... — der Vorsteherverein haben sich einige der nützlichsten Elemente eingelassen, die wir indes Herrn Berthold gern abgeben... — der Vorsteherverein haben sich einige der nützlichsten Elemente eingelassen, die wir indes Herrn Berthold gern abgeben...

**Glogau, 28. Oktober. Zum Brauerfest.** Der Vorsteherverein haben sich einige der nützlichsten Elemente eingelassen, die wir indes Herrn Berthold gern abgeben... — Der Vorsteherverein haben sich einige der nützlichsten Elemente eingelassen, die wir indes Herrn Berthold gern abgeben... — Der Vorsteherverein haben sich einige der nützlichsten Elemente eingelassen, die wir indes Herrn Berthold gern abgeben...

**Mittelsch, 28. Oktober. Gewerkschaft.** Der führende Vorsteher des Bundes der Landwirte für den Reichstagswahlkreis Mittelsch-Trachenberg, Herr Schmidt, hat in öffentlicher Versammlung eine scharfe, abschlägige Kritik an der vom Bund der Landwirte bei der Finanzreform vertretenen Politik geübt... — Der führende Vorsteher des Bundes der Landwirte für den Reichstagswahlkreis Mittelsch-Trachenberg, Herr Schmidt, hat in öffentlicher Versammlung eine scharfe, abschlägige Kritik an der vom Bund der Landwirte bei der Finanzreform vertretenen Politik geübt...

**Kattowitz, 28. Oktober. Eine Versammlung unter freiem Himmel mit Feuerwehroberwachung.** In Neudorf hiesigen Kreises veranlaßte der Amtsvorsteher die Genehmigung zu einigen Versammlungen, weil am Versammlungsorte eine kleine Scheune steht, in der sich Getreide befindet... — In Neudorf hiesigen Kreises veranlaßte der Amtsvorsteher die Genehmigung zu einigen Versammlungen, weil am Versammlungsorte eine kleine Scheune steht, in der sich Getreide befindet...

**Schneidemühl, 27. Oktober. Die nützlichsten Elemente müssen geschützt werden.** Ein hartes Urteil sollte das hiesige Schöffengericht gegen den Maler Paul Simon Lehmann, der den arbeitswilligen Maler Johann Ostrowski bedroht und genötigt haben soll, nicht als Streikbrecher seinen streikenden Kollegen in den Rücken zu fallen... — Ein hartes Urteil sollte das hiesige Schöffengericht gegen den Maler Paul Simon Lehmann, der den arbeitswilligen Maler Johann Ostrowski bedroht und genötigt haben soll, nicht als Streikbrecher seinen streikenden Kollegen in den Rücken zu fallen...

**Hohenfalka, 28. Oktober. Der Lohn für eine Denunziation.** In der letzten Strafkammerung wurde die 23 Jahre alte Waise Marie Konowa aus Waldbrunn wegen Erhaltung einer falschen Anzeige gegen den Gastwirt R. aus Oberwalde an das Landratsamt und wegen verleumdender Beleidigung durch einen anonymen Brief an einen jungen Mann zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt... — In der letzten Strafkammerung wurde die 23 Jahre alte Waise Marie Konowa aus Waldbrunn wegen Erhaltung einer falschen Anzeige gegen den Gastwirt R. aus Oberwalde an das Landratsamt und wegen verleumdender Beleidigung durch einen anonymen Brief an einen jungen Mann zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt...

**Gesucht**

wird von einer modernen Hausfrau für sich und ihren Mann — der angestrengt geistig zu arbeiten hat — und für ihre 4 Kinder ein durchaus unschädliches, dabei aber wohlgeschmecktes und sehr billiges Hausgetränk. Es muß selbst bei täglichem Genuß sowohl von den Erwachsenen, als auch von den Kindern gut vertragen und gern getrunken werden. Ein solches Getränk gibt es schon seit 20 Jahren, es heißt — Rathreiners Malzkaffee.

Man hüte sich vor Nachahmungen.